

Aus der Neubearbeitung von [Landeskunde online/kulturer.be](http://Landeskunde.online/kulturer.be)

## Mithras-Kult in der Region



*Kultbild des Mithras aus dem Mithräum I in Heidelberg-Neuenheim. Original im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Kopie im Kurpfälzischen Museum Heidelberg*

Das zentrale Kultbild des Mithraskults zeigt den Gott, der traditionell mit phrygischer Mütze und wehendem Mantel dargestellt wird, wie er dem weißen Stier das Knie in den Nacken setzt und ihn mit einem Messerstich tötet („Tauroktomie“). Dem Stieropfer, das einen wichtigen Bestandteil der Mysterienreligion darstellt, sind Tiere wie Skorpion und Rabe

zugeordnet, zwei fackeltragende Gestalten, Cautes und Cautopates, der eine mit erhobener, der andere mit gesenkter Fackel, begleiten sie Szene. Bei diesem Stein bildet ein Bildstreifen mit Szenen aus der Mithras-Legende die Umrandung.

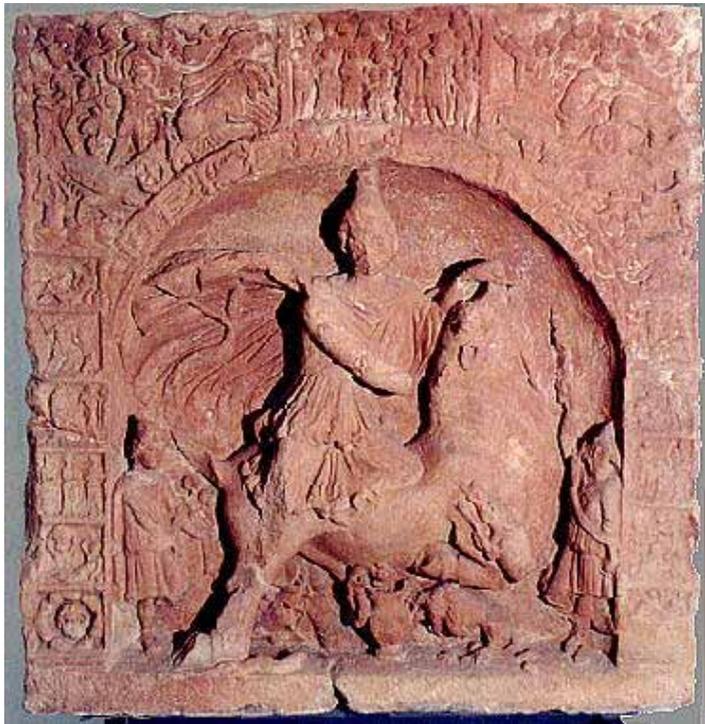
Der Mithrasstein von Osterburken, ebenfalls im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (*Kopie im Römermuseum Osterburken, vorigen Seite unten*) zeigt den Gott in einer bogenförmigen Nische, auf denen Tierkreiszeichen abgebildet sind. Auch hier ist der Rand mit Szenen aus dem Mithras-Mythos besetzt.

Das Blut des geopferten Stiers scheint, so lässt sich das aus dem Schwanz des Stiers herauswachsende Ährenbündel interpretieren, die Erde zu befruchten und gleichzeitig Erlösung und Neubeginn zu symbolisieren.

Die frühesten Zeugnisse des Mitra-Kults stammen aus dem 2. vorchristlichen Jahrtausend (Tontafel aus Bogazköy, Türkei, 14. Jh. v. Chr.), wo Mitra im nordindischen und iranischen Kulturkreis der allsehende Sonnengott, der Gott des Eides und der Verträge war.

Eine Verbindung vom iranischen Mitra-Kult zum römischen Mitras-Myterium konnte allerdings bisher noch nicht nachgewiesen werden. Der römische Mithras-Kult ist jedenfalls erst seit dem frühen 1. nachchristlichen Jahrhundert nachgewiesen und stellt ein eklektisches Gemisch aus verschiedenen Glaubensrichtungen dar.

Der Mithraskult ist ein Mysterienkult, der nur Eingeweihten zugänglich war. Da nur Männer diese Weihen erhalten konnten, war er - außer bei Angehörigen des niederen staatlichen Verwaltungsdienstes, Sklaven, Freigelassenen, Bürgern freien Standes - offensichtlich für die Soldaten an den Grenzen besonders at-



*Mithrasstein aus dem Mithräum von Osterburken. Original im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Kopie im Römermuseum Osterburken*

traktiv, weswegen sich in den Grenzgebieten besonders viele Mithräen finden.

Eine andere Szene des Mithras-Mythos ist auf dem Ladenburger Kultstein dargestellt: Mithras und Sol, der Sonnengott, liegen nach römischer Sitte gemeinsam auf einer mit einem Stierfell bekleideten Bank, die den Stier des Mithras symbolisiert.

*Rechts: Mithrasstein aus Ladenburg  
Reiss-Engelhorn-Museen,  
Mannheim*

*Unten: Das gemeinsame  
Mahl von Mithras und Sol.  
Kultbild aus dem Mithräum I  
in Lopodunum-Ladenburg (um  
130 n.Chr., Kopie). Heidelberg,  
Kurpfälzisches Museum*

